

Pädagogische Vernunfttehe

Gymnasium Balingen und Tübinger Erziehungswissenschaftler kooperieren

Neuland fürs Gymnasium Balingen. Es ist die erste Schule, die vertraglich vereinbart mit der Exzellenz-Graduiertenschule „Lead“ der Uni Tübingen kooperiert. Gestern wurde die Zusammenarbeit besiegelt.

KLAUS IRION

Balingen. Wir leben im Zeitalter der Rankings und der Umfragen per Knopfdruck. Gelistet wird alles und jeder. Ein Überblick, welche Daten seriös erhoben wurden und welche vernachlässigt werden können, ist schwer. „Genau dieses Problem haben wir am Balingener Gymnasium auch“, sagt Schulleiter Thomas Jerg. „Anfragen kommen viele ins Haus, diese zu verifizieren, fehlt uns einfach die Zeit.“ Im Frühjahr hat Jerg den Spieß umgedreht. Statt ständig auf Anfragen zu reagieren oder eben nicht zu reagieren, hat er den Kontakt gesucht. Adressat: Das Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen. Dabei habe das Thema empirische Erhebungen zunächst gar nicht im Vordergrund gestanden. Antrieb war etwas ganz anderes. „Wir von den Gymnasien fühlen uns von den Universitäten schlicht zu wenig beachtet“, moniert Jerg. Ergebnis: „Die Deutungshoheit über die Bildungspolitik liegt bei den Pädagogischen Hochschulen.“ Deshalb also die Kontaktaufnahme zum Institut für Erziehungswissenschaft, die gestern im Balingener Gymnasium mit einer vertraglich besiegelten Kooperationsvereinbarung offiziell begonnen wurde.

Jerg bezeichnete das Miteinander „nicht als Liebesheirat, sondern als Vernunfttehe“, aus der beide Seiten ihren Gewinn zögen. Für Erziehungswissenschaftler Prof. Benjamin Nagengast und Diplompsychologin Stefanie Maas kam die Anfrage genau zum richtigen Zeitpunkt. „Denn auch für uns ist es nicht leicht, schulische Kooperationspartner zu finden, die ihre Tore für Umfragen und Feldstudien öffnen.“ Und diese werden umso dringender gebraucht, als die Uni Tübingen seit einem Jahr die Exzellenz-Graduiertenschule „Lead“ unterhält (mehr hierzu im Extra-Artikel). „Das Gymnasium Balingen ist die erste „Lead“-Kooperationsschule“, betonte Prof. Nagengast. Weitere sollen in naher Zukunft folgen. „Ganz wichtig ist, dass sämtliche Befragungen nur nach vorheriger Einverständniserklärung durch die Eltern erfolgen und die Angaben den datenschutzrechtlichen Vorgaben des Kultusministeriums entsprechen“, betonte die stellvertretende Schulleiterin des Gymnasiums, Jutta Heinle.



Balingens Gymnasiums-Schulleiter Thomas Jerg (Zweiter von links) und der Erziehungswissenschaftler Prof. Benjamin Nagengast haben gestern im Beisein der stellvertretenden Schulleiterin Jutta Heinle und der Diplompsychologin Stefanie Maas von der Exzellenz-Graduiertenschule „Lead“ einen Kooperationsvertrag unterzeichnet.

ihre Tore für Umfragen und Feldstudien öffnen.“ Und diese werden umso dringender gebraucht, als die Uni Tübingen seit einem Jahr die Exzellenz-Graduiertenschule „Lead“ unterhält (mehr hierzu im Extra-Artikel). „Das Gymnasium Balingen ist die erste „Lead“-Kooperationsschule“, betonte Prof. Nagengast. Weitere sollen in naher Zukunft folgen. „Ganz wichtig ist, dass sämtliche Befragungen nur nach vorheriger Einverständniserklärung durch die Eltern erfolgen und die Angaben den datenschutzrechtlichen Vorgaben des Kultusministeriums entsprechen“, betonte die stellvertretende Schulleiterin des Gymnasiums, Jutta Heinle.

Forschungsprogramm für Nachwuchswissenschaftler

Lead. Die Abkürzung steht für „Learning, Educational Achievement, and Life Course Development“. Hinter diesem englischen Titelungetüm verbirgt sich mit der Exzellenz-Graduiertenschule ein Forschungs- und Ausbildungsprogramm, das sich speziell an Nachwuchswissenschaftler der Empirischen Bildungsforschung richtet. Beantwortet werden sollen dabei folgende Fragen: Welche Faktoren

werden mit hoher und niedriger Leistung in Verbindung gebracht und wie lässt sich das Leistungsniveau in Lesen, Mathematik und in den Naturwissenschaften verbessern? Wie wichtig sind Motivation und Selbstregulation kurzfristig und im Verlauf des Lebens für (akademischen) Erfolg und wie können sie gefördert werden? Wie können Schulen am besten mit der erhöhten Anzahl von Schülern

mit psychischen Problemen umgehen? Wie lässt sich die Lehrqualität erhöhen? Wie müssen wirkungsvolle Lernumgebungen beschaffen sein und wie können diese allen Schülern zur Verfügung gestellt werden? Wie kann das Potenzial moderner Medien umfassend für das Lernen ausgeschöpft werden? Wie entstehen soziale Ungleichheiten in der Bildung und wie können diese verringert werden?